

Internationale Katzensausstellung Genf

30. und 31. Januar 2016, besucht am 30. Januar 2016



Zusammenfassung

An der zweitägigen, internationalen und gerichteten Katzensausstellung in Genf (Centre Ramada, Carouge) wurden insgesamt 305 Rassekatzen in total 188 Käfigen ausgestellt. Organisiert wurde die Ausstellung von der Société Féline Genevoise. Vertreten waren die folgenden Rassen: Exotic Shorthair, Perserkatze, Ragdoll, Heilige Birma, Maine Coon, Neva Masquerade, Norwegische Waldkatze, Sibirische Waldkatze, Cornish Rex, Devon Rex, Peterbald, Sphynx, Bengalkatze, British Shorthair, Burma-Katze, Kartäuser-Katze, Koratkatze, Ägyptische Mau, Ocicat, Abessinier-Katze, Oriental Shorthair sowie Siamese. Die meisten Aussteller stammten aus der Schweiz oder Frankreich, einige wenige aus Italien.

Die STS-Fachleute vor Ort begutachteten die Einrichtung der Käfige, aber auch das Verhalten der ausgestellten Katzen. Ein Augenmerk richteten sie auch auf allfällige Belastungsanzeichen bei problematischen Zuchtformen (bspw. Augenausfluss bei Persern und Exotic Shorthair mit stark verkürzter Nase, fehlende Schnurrhaare oder Kältezittern bei Nacktkatzen der Rasse Sphynx).

Es wurden Stress Scores¹ von 1–5 festgestellt, wobei sich ein Grossteil der Tiere im Bereich 2–4 befand. Die gemessene Atemfrequenz pro Minute variierte stark zwischen 21 Atemzügen bei sehr entspannten Tieren und 137 Zügen bei deutlich verängstigten Individuen. Es war auffällig, wie unterschiedlich entspannt, respektive verängstigt, die einzelnen Katzen waren. Während manche Tiere ausgestreckt schliefen und dabei vertrauensvoll den ungeschützten Bauch präsentierten, versteckten sich andere unter ihren Bettchen oder hinter den Vorhängen oder lagen eng zusammengerollt, mit flacher Flankenatmung und geweiteten Pupillen in ihren Käfigen. Gelegentlich wurden bei gemeinsam in einem Käfig befindlichen Tieren aggressive Interaktionen beobachtet – das unterlegene Tier hatte kaum eine Möglichkeit, dem überlegenen Artgenossen auszuweichen oder ihn zu beschwichtigen. Einzelne Kater waren durch die Nähe potentieller

¹ Erläuterung siehe Abschnitt 2.

Rivalen erregt und drohten gegeneinander, jaulten einander auch über die Besuchergänge hinweg an oder markierten in den Warteboxen hinter der Jury (wo mutmasslich schon andere Kater ihre Spuren hinterlassen hatten – auch wenn diese Boxen jedes Mal nach Entnahme eines Tieres mit einem Tuch desinfiziert wurden).



Nacktkatze

Auch bei der Prämierung gab es Individuen, die praktisch alles widerstandslos mit sich anstellen liessen und die neugierig auf das Federspiel von RichterIn oder Halter reagierten und solche, die sich schon beim Warten aus den Armen ihrer Besitzer zu winden versuchten oder die auf dem Richttisch rasch die Geduld verloren und ärgerlich miauten oder fauchten. Aus Sicht des STS stellt sich die Frage, weshalb die ZüchterInnen Tiere an eine Ausstellung mitnehmen, die offensichtlich unter der Situation leiden: Hier wird die Chance auf einen Preis offenbar höher gewichtet als das Tierwohl.



Bei einer Perserkatze mit leichtem Augenausfluss und Sphynx-Katzen mit fehlenden Schnurrhaaren konnten rassebedingte körperliche Beeinträchtigungen festgestellt werden. Dass die Nacktkatzen offenbar nicht froren, mag an der relativ hohen Raumtemperatur von 23 °C gelegen haben.

Die Wartezeiten im Richtbereich betragen zwischen fünf und zehn Minuten. Der Umgang der RichterInnen mit den Tieren war zu jedem Zeitpunkt sorgsam, respektvoll und professionell; das eigentliche Richten dauerte selten länger als fünf Minuten. Einige Male wurde auffälliges Zurechtmachen der Katzen durch ihre Halter beobachtet – meist kurz vor dem Auftritt



Der Umgang der RichterInnen mit den Tieren war rücksichtsvoll.

kistchen, und 26 Tiere versteckten sich augenfällig (weil nur behelfsmässig) unter ihren Bettchen oder zwischen Vorhang und Gitter. 32 Käfige verfügten zum Besuchszeitpunkt über keine oder leere Wassernäpfe. In einigen wenigen Fällen war der Einzelkäfig für das darin untergebrachte Tier (i. A. Maine Coon-Katzen) eher zu klein, so dass die Vertreter dieser grossen Rasse nur knapp ausgestreckt liegen konnten. Benutzte Katzenklos konnten nur wenige entdeckt werden – nicht selten nutzen die Katzen das Kistchen lieber als Liegeplatz (evtl. wegen kühler Unterlage oder mangels anderer Schlaf- und Rückzugsmöglichkeiten).

Insgesamt machte die Ausstellung, was den Umgang mit den Tieren, das Richten und die Atmosphäre (Lautstärke, Temperatur, Hygiene und Geruch) sowie die gezeigten Rassen betraf, einen akzeptablen Eindruck. Nicht in Ordnung war aus Sicht des STS jedoch die teilweise mangelhafte Durchsetzung des Ausstellungsreglements (fehlender Rückzug, fehlendes Wasser, fehlende Katzenkistchen) und die Tatsache, dass mindestens sechs Katzen² mit extrem hoher Atemfrequenz und gut zwei Dutzend sich versteckende Katzen beobachtet werden konnten – Tiere, die unter der Ausstellungssituation offensichtlich massiv litten.

Allgemeines

Die Katzen wurden in Käfigen der Fläche 140 x 70 cm (Doppelkäfig) oder 70 x 70 cm (Einzelkäfig) mit einer Käfighöhe von 70 cm ausgestellt. Die Käfige waren unterschiedlich gut eingerichtet. Jeweils 20–30 Käfige bildeten insgesamt sieben grosse Rechtecke (A–G), in deren Mitte die KatzenbesitzerInnen und ZüchterInnen ihre Tiere beaufsichtigten und für den Auftritt vor der Jury vorbereiteten. Die BesucherInnen bewegten sich entlang der Aussenseiten dieser Rechtecke. Im hinteren Bereich des Ausstellungssaales waren zudem zwei einzelne Käfigreihen mit weiteren Tieren vorhanden (H–I). Am Vormittag des Besuchstages war deutlich weniger Publikum zugegen als am Nachmittag.

der jeweiligen Tiere vor der Jury. Es wurden Haarsprays und Feuchttücher (letztere bei den Nacktkatzen) verwendet und die Tiere wurden teilweise «energisches» gebürstet.

Von den 188 aufgestellten Käfigen waren ein gutes Drittel – total 68 Käfige – Einzelkäfige. Bedenklich viele Käfige erfüllten die Ausstellungsstandards (siehe Abschnitt 2) nicht oder nur ungenügend. So verfügte mehr als die Hälfte aller Käfige über keinerlei geeignete Rückzugsmöglichkeit für die Katzen, in mindestens 20 Käfigen fehlte ein Katzenkistchen, und in einigen weiteren war die Einstreu des Kistchens mit einem Tuch abgedeckt und das Katzenklo auf diese Weise zu einem weiteren Liegeplatz umfunktioniert. Während unseres Besuchs lagen jeweils über ein Dutzend Katzen im Katzen-



Nicht selten ruhten die Katzen notgedrungen in ihrer Toilette.

² Wobei die STS-Beobachterinnen nur die Atemfrequenz einer Katze in jedem zweiten Käfig erhoben – so dass die tatsächliche Anzahl derart belasteter Tiere höchstwahrscheinlich noch deutlich höher gewesen sein dürfte!

Das Richten der Katzen fand im gleichen Saal statt wie die Ausstellung. Die RichterInnen sassen an einzelnen Tischen, hinter ihnen waren 32 Wartekäfige aufgereiht. In diesen Käfigen gab es keinerlei Sitzunterlage oder Sichtschutz. Manche Katzen warteten in den Käfigen auf den Auftritt vor der Jury, andere wurden von ihren Besitzern in den Armen gehalten.

Das Ausstellungsreglement war sehr kurz gehalten und lediglich in der Ausschreibung unter www.ffh.ch/docs/Ausschreibungen/Genf_16_2.pdf einsehbar. Am Samstag wurden schwerpunktmässig Katzen der Rasse Maine Coon gerichtet (Best in Show), am Sonntag der Rasse British Shorthair. Die Tiere sollten am ersten Ausstellungstag zwischen 7.15 Uhr und 9.00 Uhr angeliefert werden, die Ausstellung dauerte von 10.00 bis 18.30 Uhr. Die Räumlichkeit war gut geheizt (23 °C), das Raumklima leicht stickig. Der Lärmpegel lag mit durchschnittlich 70 Dezibel im erträglichen Rahmen.

Gemäss Ausstellungsreglement obligatorisch waren Vorhänge an den Käfigen, eine Sitzunterlage, Wasser und ein Katzenkistchen. Trotzdem verfügten längst nicht alle am Samstag angetroffenen Käfige über (gefüllte) Wassernäpfe oder Katzenkistchen! Andere Aussteller hatten offensichtlich viel Sorgfalt und Bedacht in die Einrichtung der Käfige investiert. Zwar waren auch Käfige anzutreffen, die wohl vor allem dem Auge des menschlichen Betrachters gefallen sollten und die beinahe den Eindruck feudaler Puppenhäuser machten, doch einige Käfige verfügten über eine Einrichtung, die dem Tierwohl wirklich dienlich war, etwa mittels Vorhängen abgeschirmte



Längst nicht jeder Katze wurde wie auf diesem Bild ein obligatorisches Katzenkistchen zur Verfügung gestellt.

Katzen Toiletten, Schlafzelte mit allseitigem Sichtschutz, oder Hängematten.

Gemäss veterinärpolizeilichen Vorschriften mussten sämtliche Katzen gegen feline Panleukopenie, Calici-Virus und Herpes geimpft sein; Tiere aus dem Ausland zusätzlich gegen Tollwut. Die Katzen durften über Nacht nicht in den Käfigen bleiben, aber die Ausstellung auch nicht vor deren Ende verlassen. Wo die Tiere die Nacht verbrachten – ob mit ihren Haltern in Hotelzimmern oder separat in speziellen Räumlichkeiten – ist uns nicht bekannt. Das Mitführen von Hunden war verboten. Vor Ort wurden keine Tiere zum Verkauf angeboten; der Verkauf von Jungtieren war gemäss Reglement explizit verboten. Einige Züchter bewarben allerdings per Plakat ihre bereits erfolgten oder demnächst zu erwartenden Würfe zum Verkauf.

In den Einzelkäfigen befand sich jeweils nur ein Tier, in den Doppelkäfigen waren zwei bis maximal drei Tiere untergebracht. Die Standard-Einrichtung der meisten Käfige bestand aus einer weichen Unterlage, einem oder zwei Bettchen, Häuschen oder «Zelten», Vorhängen (meist seitlich

zu den benachbarten Käfigen hin, eher selten auch nach vorne gegen das Publikum), einem Katzenkistchen, einer Wasser- und einer Futterschale, sowie zwei, drei Spielzeugen (die allerdings kaum benutzt wurden).



Überzüchtete Perserkatze mit konkaver Nasenform.

Die STS-Besucherinnen bewerteten das Verhalten der Katzen nach dem Cat Stress Score³ (CSS). Diese Methode zur Einschätzung zunehmender Belastungs-Levels bei Hauskatzen aufgrund von Körperhaltung und Verhalten wurde ausserdem mit der Atemfrequenz (Atemzüge/Minute) kombiniert, so dass ein ziemlich aussagekräftiges Bild von der jeweiligen Befindlichkeit einer Katze entstand.⁴ Ein CSS von 1 gilt als entspannt und nicht belastet, ein CSS von 6 bedeutet maximale Belastung des Tieres. Die Atemfrequenz reicht von ca. 20 Atemzügen bei der friedlich schlafenden Katze bis zu >130 Atemzügen pro Minute bei einem stark verängstigten, extrem angespannten Tier.

Im Eingangsbereich der Ausstellung wurde verschiedenes Katzenszubehör beworben und verkauft, darunter auch ein Laserpointer-Spielzeug, das für die Katzenaugen nicht ungefährlich und für das Tier ausserdem frustrierend ist, und ein Ausstellungstisch mit daran montiertem «Galgen» zur Befestigung eines Hundes oder allenfalls auch einer Katze an straff nach oben gespannter Leine – ein Utensil, das auf Hundeaussstellungen in der Schweiz explizit verboten ist.

³ Kessler & Turner (1997)

⁴ Sowohl CSS wie auch Atemfrequenz wurden nur in jedem zweiten Käfig erhoben, widerspiegeln folglich auch nur eine Übersicht über 50% der anwesenden Tiere!



Sphynx-Katze ohne Schnurrhaare.



Mangels echter Rückzugsmöglichkeiten versteckt sich diese Katze behelfsmässig unter ihrem Bettchen.



Dieser Käfig erfüllte die Vorgaben gleich mehrfach nicht.

waren ohne Wassernapf oder mit leerer Wasserschüssel. In neun Käfigen fehlten Beschäftigungsmöglichkeiten (Spielzeuge). Vier Katzen versteckten sich behelfsmässig. Mehrere Ragdolls hatten keine Katzenkistchen in ihren Käfigen; an einigen Käfigen fehlten Vorhänge. Bei je einer Ragdoll zweier verschiedener Züchter fehlten Rückzugsmöglichkeiten, Katzenklo und Wasser im Käfig. Es wurden CSS von 1–3 festgestellt (entspannt bis gespannt).

Die Ausstellung im Detail

Rechteck A bestand aus 16 Doppel- und 16 Einzelkäfigen. Zum Zeitpunkt der Erhebung befanden sich total 28 Tiere in diesem Ausstellungs-Rechteck. In 13 Käfigen fehlten geeignete Rückzugsmöglichkeiten/Sichtschutz. In drei Käfigen fehlte Wasser, in 12 Käfigen gab es keinerlei Spielzeuge. Zwei Käfige waren für die darin gehaltenen Katzen knapp bemessen. Eine der ausgestellten Katzen befand sich zum Zeitpunkt der Erhebung im Katzenklo ruhend. Drei Tiere versteckten sich unter ihrem Bettchen oder hinter einem Vorhang. Eine Norwegische Waldkatze hatte eine Atemfrequenz von 135 Atemzügen pro Minute, und ein sehr grosser, schwarzer Maine Coon sabberte Speichelfäden (evtl. aufgrund der Aufregung). Den Sphynx-Katzen fehlten die Schnurrhaare – mit solchen Katzen dürfte gemäss Schweizer Tierzuchtverordnung nicht mehr gezüchtet werden! Es wurden CSS von 2–5 festgestellt (schwach entspannt bis verängstigt).

Rechteck B bestand aus 17 Doppel- und 14 Einzelkäfigen. Zum Zeitpunkt der Erhebung befanden sich total 27 Tiere in diesem Ausstellungs-Rechteck. In 18 Käfigen fehlten geeignete Rückzugsmöglichkeiten/Sichtschutz. In einem Käfig fehlte Wasser, acht Käfige waren ohne Spielzeug. Zwei Käfige waren für die Grösse und Anzahl der darin gehaltenen Katzen knapp bemessen. Drei Katzen sassen oder lagen im Katzenklo, und zwei versuchten sich «verzweifelt» unter ihrem Bettchen zu verstecken. Eine Maine Coon hatte kein Katzenklo zur Verfügung. Drei Sibirische Waldkatzen sassen zusammengekauert und starr in ihren Käfigen, hatten erweiterte Pupillen und seitlich gestellte Ohren, und eines der Tiere zitterte sogar und hatte eine Atemfrequenz von 132 Atemzügen/Minute. Es wurden CSS von 1–5 festgestellt (entspannt bis verängstigt).

Rechteck C bestand aus 16 Doppel- und 14 Einzelkäfigen. Zum Zeitpunkt der Erhebung befanden sich total 27 Katzen in diesem Ausstellungs-Rechteck. In 15 Käfigen fehlten geeignete Rückzugsmöglichkeiten/Sichtschutz. In ganzen 11 Käfigen fehlten Katzentoiletten. Neun Käfige

Rechteck D bestand aus 12 Doppel- und 16 Einzelkäfigen. Zum Zeitpunkt der Erhebung befanden sich total 24 Katzen in diesem Ausstellungs-Rechteck. Eine Katze lag im Katzenkistchen. Ganze 11 Katzen versteckten sich unter ihren Bettchen, hinter Vorhängen oder, teilweise zu zweit, in ihren Häuschen/Zelten. In 11 Käfigen fehlten geeignete Rückzugsmöglichkeiten/Sichtschutz. Drei Käfige waren ohne Wasser. In 18 Käfigen fehlten Spielzeuge. Es wurden CSS von 1–3 festgestellt (entspannt bis gespannt).

Rechteck E bestand aus fünf Doppel- und 12 Einzelkäfigen. Zum Zeitpunkt der Erhebung befanden sich total 14 Katzen in diesem Ausstellungs-Rechteck. In zehn Käfigen fehlten geeignete Rückzugsmöglichkeiten/Sichtschutz. Drei Katzen dösten in ihrem Katzenklo, zwei versteckten sich. Zwei Ragdolls hatten kein Katzenkistchen zur Verfügung. In vier Käfigen fehlte Wasser, in 11 Käfigen jegliches Spielzeug. In einem Einzelkäfig war ein Spiegel montiert, der den Käfig zwar optisch vergrösserte und eine Rückansicht der Katze ermöglichte, jedoch auch wertvollen Platz einnahm, der für andere Strukturen (Liegeplätze) fehlte. Bei einer Ragdoll fehlten Rückzug, Katzenkistchen und Beschäftigungsmöglichkeiten (Spielzeug) im Käfig. Es wurden CSS von 2–4 festgestellt (schwach entspannt bis stark gespannt).

Rechteck F bestand aus zehn Doppel- und zehn Einzelkäfigen. Zum Zeitpunkt der Erhebung befanden sich total 17 Katzen in diesem Ausstellungs-Rechteck. In neun Käfigen fehlten geeignete Rückzugsmöglichkeiten/Sichtschutz. Ebenfalls neun Käfige waren ohne Wasser, 14 ohne Spielzeuge. Eine Katze schlief im Katzenkistchen. Vier versteckten sich behelfsmässig. Ein Perser im ersten Käfig der Reihe (mit Schild F) hatte tränende Augen und eine Atemfrequenz von 125 Atemzügen in der Minute. Es wurden CSS von 1–5 festgestellt (entspannt bis verängstigt).



Perserkatze mit sehr kurzer Nase.

Rechteck G bestand aus 14 Doppel- und zwei Einzelkäfigen. Zum Zeitpunkt der Erhebung befanden sich total 17 Katzen in diesem Ausstellungs-Rechteck. In neun Käfigen fehlten geeignete Rückzugsmöglichkeiten/Sichtschutz. Sechs Käfige waren ohne jegliche Beschäftigungsmöglichkeit (Spielzeuge). Drei Katzen benutzten ihr Katzenklo als Ruheplatz. Es wurden CSS von 1–2 festgestellt (entspannt bis schwach entspannt).

Linie H umfasste sechs Doppel- und zwei Einzelkäfige. Zum Zeitpunkt der Erhebung befanden sich total 13 Katzen in dieser Käfigreihe. In sieben Käfigen fehlten geeignete Rückzugsmöglichkeiten/

Sichtschutz. Ein Käfig verfügte über keine Wasserschale, in drei Käfigen gab es kein Spielzeug. Eine Katze hatte eine Atemfrequenz von 120 Atemzügen/Minute. Es wurden CSS von 1–3 festgestellt (entspannt bis gespannt).

Linie I umfasste drei Doppel- und vier Einzelkäfige. Zum Zeitpunkt der Erhebung befanden sich total neun Katzen in dieser Käfigreihe. In drei Käfigen fehlten geeignete Rückzugsmöglichkeiten/Sichtschutz. In zwei Käfigen fehlte Wasser, in fünf das Spielzeug. Es wurden CSS von 2–3 festgestellt (schwach entspannt bis gespannt).

Fazit und Forderungen STS

Aus Tierschutzsicht waren an der Katzenausstellung in Genf vor allem zwei Sachverhalte zu kritisieren: einerseits das Mitführen von Tieren, welche der Ausstellungssituation aufgrund ihres Nervenkostüms nicht gewachsen waren und andererseits die Tatsache, dass der Veranstalter der Einhaltung des Ausstellungs-Reglements viel zu wenig Nachdruck verschaffte. Grundsätzlich enthielt das Reglement die wichtigsten Aspekte einer tiergerechten Haltung von Katzen an einer Ausstellung – eine Sitzunterlage, ein Katzenkistchen, Vorhänge als Sichtschutz und eine Trinkgelegenheit. Leider wurden diese Anforderungen jedoch in viel zu vielen Fällen vor Ort nicht oder nur teilweise erfüllt. Es ist uns schleierhaft, wie es dem Veranstalter entgangen sein sollte, dass in zahlreichen Käfigen die Katzenkistchen fehlten oder zweckentfremdet wurden, dass die Wasserschüsseln fehlten oder leer blieben, oder dass Katzen ohne jeglichen Sichtschutz dem Publikum ausgesetzt waren! Ebenso fragwürdig erscheint die Tatsache, dass etliche Tiere deutliche Anzeichen einer beträchtlichen Belastung zeigten (sehr hohe Atemfrequenz, Körpersprache, die klar auf Angst schliessen lässt) und trotzdem dem Richter vorgeführt oder zwei Tage lang in rückzugslosen Käfigen den Blicken fremder Menschen und Gerüchen und Stimmen fremder Katzen ausgesetzt wurden. Eine junge Katze, die künftig an weiteren Ausstellungen teilnehmen soll, kann nur positive (oder zumindest nicht belastende) Erfahrungen mit solchen Anlässen sammeln, wenn auf ihre Bedürfnisse möglichst Rücksicht genommen wird! Ansonsten wird das Tier jede weitere Ausstellung als angstbesetzte Situation erleben. Ein solches Tier nur der allenfalls winkenden Prämierungen wegen an Ausstellungen mitzuführen, verstösst klar gegen den Tierschutzgedanken.

Bei künftigen Ausstellungen sollte der Veranstalter besser auf die Einhaltung des Reglements achten und Teilnehmer mit allzu verängstigten Tieren gegebenenfalls auch einmal frühzeitig nach Hause schicken. Grundsätzlich fordert der STS von den Katzenzuchtverbänden, die Extremzuchtvorschriften der Tierschutzgesetzgebung einzuhalten und auf die Prämierung von Rassevertretern mit extremen Zuchtmerkmalen (bspw. Perser und Exotic Shorthair mit konkaver Nasenform, Sphynx-Katzen ohne Schnurrhaare) unbedingt zu verzichten.

